

Einleitung

Edmund Berndt / Theodor Much

Francesco war sieben Jahre alt, als er den Tod fand. Er starb nur deswegen an einer Gehirnhautentzündung, weil seine Eltern eine notwendige Therapie der beidseitigen Mittelohrentzündung mit Antibiotika verweigerten. Sie ließen ihr Kind nur homöopathisch behandeln.¹

Nicht einmal zweieinhalb Jahre alt wurde Jakob. Er starb an einer Sepsis, weil der Arzt seinen Immundefekt (SCID) mit Homöopathika behandelte, statt ihn ins Krankenhaus einzuweisen.²

Mit 14 starb Oxana an den Folgen einer Maserninfektion, die sie sich als Kleinkind in der Ordination eines Kinderarztes zugezogen hatte. Seit ihrem 5. Lebensjahr war sie ein Pflegefall.³

Diese Kinder hatten eines gemeinsam: Ihre Eltern glaubten an Alternativmedizin und lehnten die „Schulmedizin“ ab.

Wie kann im aufgeklärten 21. Jahrhundert so etwas möglich sein? Warum vertrauen oftmals gebildete und intelligente Menschen nicht der Medizin, sondern geben lieber Geld für nutzlose Therapien aus? Warum setzen Eltern ihre Kinder eher lebensgefährlichen Krankheiten aus, anstatt sie impfen zu lassen? Warum setzen Krebspatienten auf Anraten von Scharlatanen erfolgversprechende Behandlungen ab und hoffen auf fragwürdige Produkte?

Die Ursachen dafür sind sehr komplex, und einfache Erklärungen gibt es dafür nicht. Dieses Buch soll die Hintergründe für dieses Verhalten aufklären und zum Nachdenken anregen.

1 Behandlungsfehler: Homöopathie, in: Tagesspiegel, 1.6.2017.

2 Jacob starb: Haft für Eltern und Arzt, in: Kurier, 15.9.2011.

3 Mutter verliert ihr Kind, in: Focus, 11.4.2019.

Unsere Wahrnehmung ist, ob wir wollen oder nicht, von vielen Faktoren abhängig. Wir werden verführt durch schön klingende Versprechen, wie „natürlich, ganzheitlich, sanft und nebenwirkungsfrei“ (siehe Kapitel Werbung auf Teufel komm raus). Wir können nicht unbeeinflusst objektiv beobachten, schließen, entscheiden und handeln. Stets unterliegt unser Urteil den Einflüssen unserer Gefühle, Vorlieben und Erlebnisse, der Bildung und unserer Erfahrungen. Selbsttäuschung ist quasi vorprogrammiert.

Mehr, als wir uns eingestehen wollen, unterliegen wir der Angstmache alternativer „Heiler“. Die wiederholte Hetze der pseudomedizinischen Szene gegen Impfungen, gegen die sogenannte „Schulmedizin“ und die böse Pharmaindustrie wird als „wahre“ Information wahrgenommen. Solch eine Überzeugung abzulegen, ist mühsam wie eine Glaubensänderung. Einfacher ist es, ein Weltbild zu verteidigen, auch wenn das gegen die Vernunft ist.

Unwirksame Mittel, die als heilsam angepriesen werden, scheinen erfolgreich. Wie kommt es, dass Mittel wie die Homöopathika für viele Menschen als gleich wirksam gelten wie Medikamente der etablierten Medizin? Die Frage lautet hier: Wie können „Heilmethoden“, die nur Rituale darstellen, kommerziell so erfolgreich sein, obwohl sie nur Placeboeffekte erreichen?

Zur weiten Verbreitung und allgemeinen Akzeptanz fragwürdiger und obskurer Methoden trägt bei, dass faktenbasierte, auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Aussagen in den Medien nur als „Meinung“ behandelt werden. Wer Medienbeiträge aufmerksam verfolgt, kann unschwer feststellen, dass der sogenannten Alternativmedizin wesentlich längere Sendezeit mit ansprechendem Bildmaterial geboten wird. Wissenschaftlich fundierte Kritik wird, falls diese überhaupt vorkommt, nur erwähnt. Durch solche anscheinend objektive Berichterstattung quer durch die Medien werden unwahrscheinliche Mittel und Methoden als wirksame Alternativen zur „Schulmedizin“ salonfähig gemacht. Die sogenannte objektive Information wird zur unterhaltsamen Reklame für Paramedizin.

In unserer Zeit werden Gesundheit und Krankheit nicht mehr guten oder bösen Mächten, Göttern oder Geistern zugeschrieben. Ohne wohlwollende „Himmelskräfte“ konnte man seinerzeit nicht gesund werden. Entsprechende Rituale, Heil- und Zaubersprüche waren unerlässlicher Bestandteil jeder Medizin. (siehe Kapitel Altes Wissen). Die „gelehrten“ Mediziner hatten damals kaum mehr Erfolg als ihre Konkurrenz, die Heiler und Wundertäter auf den Märkten (siehe Kapitel Scharlatanerie).

Längst kennen wir die Placebowirkung. Man weiß, dass Scheinmedikamente und die therapeutische Inszenierung Krankheitssymptome lindern können. Aber genauso können auch unspezifische, negative Effekte auftreten: Nocebowirkungen, ausgelöst durch eine bestimmte Erwartungshaltung (siehe Kapitel Placebo und Nocebo).

Letztlich geht es um den Unterschied zwischen einer spezifischen, kausalen Wirksamkeit, die durch die chemisch-physikalischen Eigenschaften des Heilmittels oder einer Heilmethode selbst bedingt ist, und einer unspezifischen „Wirkung“. Unspezifisch bedeutet, dass es keinen kausalen Zusammenhang zwischen dem beobachtbaren „Heilerfolg“ und den angewendeten Heilmitteln und Heiltherapien gibt. (siehe Kapitel Ursache und Wirkung).

Unsere Kritik richtet sowohl gegen all jene Mediziner und Heiler, die mit fragwürdigen, oftmals esoterischen Diagnose- und Therapieverfahren viel Geld verdienen, als auch gegen jene, die längst widerlegte anatomische oder physiologische Vorstellungen als Grundlage ihrer „Therapie“ anpreisen. In diesem Buch geht es aber nicht um eine pauschale Verdammung von Naturheilverfahren, die nicht selten ihre Berechtigung haben. Doch viele der derzeit so populären alternativmedizinischen Verfahren, wie Homöopathie oder Bioresonanz, sind nicht, wie behauptet, natürlich. Sie haben mit „Natur pur“ wenig zu tun.

Mit dem Buchtitel *Geschäfte mit dem Nichts* nehmen wir Bezug auf die vielen wohlklingenden, aber letztlich unseriösen Versprechen der Alternativmedizin. Sie verspricht Diagnose- und Behandlungsmethoden, die angeblich ganzheitlich, naturverbunden und sanft sind, und verbreitet Fantasien, die durch naturwissenschaftlich anerkannte, gesicherte und bewährte Methoden nicht nachweisbar sind. Dazu gehören Begriffe wie Ausleitungen, Biophotonen, Blockaden, Entschlackung, Hochpotenzen, lebendiges Wasser, Meridiane oder Wasseradern, wobei die meisten dieser leeren Worthülsen eng mit der Esoterik verbunden sind. Doch mit dem Nichts lässt sich trefflich Profit machen, wie wir schon im schönen Märchen von Hans Christian Andersen nachlesen können.